

SCHULBEGINN: STEIGENDE AUSGABEN FÜR ELTERN

Schulzeit wird oft zur Kostenfalle

Kostenloser Schulbesuch? Viele Eltern stöhnen unter den Summen, die für die schulpflichtigen Sprösslinge zum Schulstart zu berappen sind. Wenigstens die Selbstbehalte für Schulbücher und Freifahrt gehören dringend abgeschafft.

Teurer Schulbeginn: Basrelgeld, Schulumilch, Spatenpost, Hefte, Schulbücher, Schultaschen, Schreibmaterial, Elternverein und Co. - alles wichtige Dinge, die ordentlich ins Geld gehen. 100 Euro sind schnell weg, in den höheren Schulen wird es noch teurer. Für viele Eltern sind die Kosten nur schwer zu tragen.

„Es gibt zwar kein offizielles Schulgeld. Die von SPÖ und ÖVP eingeführten Selbstbehalte für die Freifahrt und die Schulbücher sind aber Beispiele dafür, wie Kosten auf die Eltern abgewälzt werden. Dazu kommen noch diverse

Beiträge, die von den Schulen, die selbst finanzielle Probleme haben, von den Eltern verlangt werden“, so der KPÖ-Bildungssprecher Andreas Fabisch, der als Lehrer gut um die Probleme Bescheid weiß.

Gemeinsam mit Stadträtin Elke Kahr pocht Andreas Fabisch darauf, dass die „Schulgeldfreiheit“ wieder hergestellt wird: Die Schule soll kostenlos sein. Elke Kahr: „Wer den Eltern immer größere Kosten für den Schulbesuch der Kinder aufbürdet, der trägt zur sozialen Trennung von besser gestellten und ärmeren Schülern bei.“

Die KPÖ drängt auf das



Die Schulen leiden oft unter Finanzmangel. Die Eltern leiden unter den steigenden Beiträgen zu Schulbeginn.

Foto www.bigshot.at

Abschaffen der Selbstbehalte bei Schülerfreifahrt und Schulbüchern und auf Maßnahmen zur Gleichstellung aller Schü-

lerinnen und Schüler unabhängig vom sozialen Status ihrer Eltern. (Siehe auch unsere Umfrage auf Seite 24).

MARIENHÜTTE: FEHLER DER POLITIK



In unserer letzten Ausgabe berichteten wir über die nie erfolgte Eintreibung des AufschlieBungsbeitrages für die Marienhütte von 51.419,23 Euro durch die Stadt Graz. Das zuständige Amt legt großen Wert auf die Feststellung:

Der Fehler liegt bei der Politik. Nicht eine Schlaperei im Finanzreferat, sondern eine Fehlentscheidung der Politik ist dafür verantwortlich, dass die Stadt bei der Marienhütte 51.419,23 Euro verschenkt hat.

GEMEINDERAT FÜR PUCH-MUSEUM

Gertrude Schloffer
(KPÖ): „Ein
Hoffnungsschimmer“

Einstimmung bekannte sich der Grazer Gemeinderat dazu, den Weiterbestand des derzeitigen Puch-Museums sicherzustellen.



K P Ö - G e - m e i n d e r ä t i n Gertrude Schloffer, die sich seit Jahren für die Rettung des Puch-Museums einsetzt und dafür schon einige Aktionen unternommen hat: „Jetzt gibt es mehr als einen Hoffnungsschimmer, dass die Entwicklung der Fahrzeug-Technik in Graz geschichtlich gewürdigt wird“.

K P Ö - G e - m e i n d e r ä t i n Gertrude Schloffer, die sich seit Jahren für die Rettung des Puch-Museums einsetzt und dafür schon einige Aktionen unternommen hat: „Jetzt gibt es mehr als einen Hoffnungsschimmer, dass die Entwicklung der Fahrzeug-Technik in Graz geschichtlich gewürdigt wird“.

STURZPLATZGEBÜHR EIN FLOP

Umweltgefährdung

Seit Einführung der Einfahrtsgebühr für den Sturzplatz werden zunehmend illegale Mülldeponien festgestellt.

„**W**ir haben die ÖVP und die SPÖ vor der Einfuhrgebühr von vier Euro für die Deponierung von Sperrmüll in der Sturzgasse gewarnt. Trotzdem wurde die Gebühr beschlossen. Unsere Warnungen haben sich als völlig berechtigt herausgestellt. Wie wir vorausgesagt haben, hat die Zahl der illegalen Deponien in Graz zugenommen. Diese verursachen neben verärgerten Anrainern auch zusätzliche Kosten für die Stadt“, so KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch. Der KPÖ-Politiker hat deshalb in der September-Sitzung des Gemeinderates den „alten“ Vorschlag der KPÖ wiederholt. Mit diesem wäre das Problem erst gar nicht entstanden.

Die Idee: Die Anlieferung von Abfällen (Sperrmüll, Grünabfälle, Schrott, Holz, Bauschutt und Fensterglas)

im Recyclingcenter der AEVG in der Sturzgasse soll wie früher kostenlos sein, wenn der angelieferte Abfall von einer Liegenschaft stammt, die im Abfuhrbereich der Stadt Graz liegt.



Wege aus der Abfallmisere

Recherchen zur Abfallwirtschaft
Gerald Oberaschnig
im Auftrag des Landtagsklubs der KPÖ Steiermark

Die Broschüre „Wege aus der Abfallmisere“ beschäftigt sich mit der Geschäftemacherei mit Müll. Wir senden sie Interessent/inn/en gerne zu: Tel. 71 24 79.

KURZ GESAGT

„Wenn die Rechnung oben nicht stimmt, heißt es unten sparen. Denn die Sparschweinerieen werden fast immer verfügt von fetten Schweinen auf Kosten der armen Schweine.“

Erich Fried: Vom Sparen